

Erzählende Texte lesen und interpretieren

Info:

Eine Fabel ist eine kurze, meist lehrhafte Erzählung, die mit einer moralischen Botschaft endet.



- 1** Lies die modernisierte Fabel *Wo man sein will* und bearbeite danach die Fragen unten in deinem Heft.

Wo man sein will

- 1 In einer ruhigen Kleinstadt, etwas abseits vom Trubel der großen Städte, lebte eine weise Mutter mit ihrer einzigen Tochter. Sie hatten eine gemütliche Wohnung, genug zu essen, ein warmes Zuhause und alles, was man für ein relativ gutes Leben brauchte. In der Nähe gab es Parks, kleine Cafés und alles war sicher und vertraut. Es fehlte ihnen an nichts.
- 5 Doch der Tochter ging es wie vielen jungen Menschen heute. Obwohl sie alles hatte, wurde sie unzufrieden. Sie scrollte stundenlang am Handy, sah Videos, verglich sich mit anderen und hatte doch das Gefühl, etwas zu verpassen. Das Essen schmeckte ihr nicht mehr richtig, alles erschien ihr langweilig, an nichts hatte sie Freude. Mit der Zeit begann sie, ihr eigenes Leben geringzuschätzen.
- 10 Eines Tages sagte sie zu ihrer Mutter: „Ich halte das hier nicht mehr aus. Alles ist so langweilig. Immer dasselbe. Das Essen, die Leute, die ganze Umgebung – nichts davon macht mich glücklich. Ich fühle mich einfach nicht wohl hier. Wenn wir nicht weggehen, werde ich noch krank.“
- 15 Die Mutter sah sie ruhig an und antwortete: „Wenn du glaubst, dass es dir woanders besser geht, dann lass es uns versuchen.“
- Also packten sie ihre Sachen und zogen zur Schwester der Mutter in eine nahe Großstadt. Die Tochter war voller Erwartungen und stellte sich ein aufregendes, besseres Leben vor.
- 20 Doch schon bald merkte sie, dass es nicht so einfach war, bei der Tante zu leben. In der neuen Umgebung war alles teurer, hektischer und unpersönlicher. Sie wohnten in einem kleinen Zimmer in der Wohnung der Tante, sie mussten sparen und es kam deswegen oft zu unschönen Diskussionen. Statt Freizeit gab es mehr Sorgen, statt Leichtigkeit mehr Müdigkeit und keinen entspannenden Schlaf in dem fremden Bett.
- 25 Nach einem Monat war die Tochter nur mehr müde und ausgelaugt, nach zwei Monaten hatte sie nicht einmal mehr die Energie, sich zu beschweren. Sie nahm nur mehr lustlos und hoffnungslos alles hin.
- Da kam die Mutter zu dem Entschluss, dass es nun Zeit war zurückzukehren. Ihrer Tochter sagte sie aber nur: „Es ist Zeit, aufzubrechen“, ohne das Ziel zu nennen.
- 30 Als sie an einem Abend in ihre alte Wohnung zurückkehrten und die Tochter sich etwas zu essen gemacht hatte und in ihr eigenes Bett fiel, erkannte sie, wie gut sich alles anfühlte. „Mama“, sagte sie leise, „ich habe schon lang nicht mehr so gutes Essen gegessen wie jetzt. Und mein eigenes Zimmer ... ich habe es so vermisst. Ich möchte hierbleiben. Es ist eigentlich alles gut so, wie es ist.“
- 35 Ab sofort sah sie ihre vertraute Umgebung mit ganz anderen Augen. Alles, was ihr vorher langweilig erschienen war, wirkte plötzlich wertvoll.
- Die Mutter lächelte sanft und sagte: „Mein Kind, vergiss nie: Wenn man alles hat, merkt man oft gar nicht, wie gut es einem geht. Erst wenn man es verliert, erkennt man seinen Wert.“

Nach der Fabel *Das unzufriedene Fohlen* von Jean-Pierre Claris de Florian.

- 1 WER:** Um wen geht es? Wie ist die Beziehung der Personen zueinander?
- 2 WO** leben die Personen im Verlauf der Geschichte?
- 3 WAS** passiert?
- 4 WIE** interpretierst du das Verhalten der Mutter?